

MEHR ALS ICH KANN

ein Film über den Pflegealltag im Verborgenen

DVD - 45 Minuten

Ein Film von Herbert Link

unter Mitarbeit von
Bärbel Mende-Danneberg
Birgit Meinhard-Schiebel
Monika Wild

Zusatzfilm

13 Minuten

WAS ES DAZU NOCH ZU SAGEN GIBT ...

Beide Filme sind auch als Gehörlosenfassung auf der DVD enthalten.



© Manfred Lauber

Ein Film, der einen Notstand und die damit verbundenen Grenzerfahrungen, wie Hilflosigkeit, Trauer und Wut, aber auch generationsübergreifende Neubestimmung von menschlichen Werten öffentlich machen will.

Ein Film, der dazu beitragen soll, dass pflegende Angehörige sich als politisch relevante Gruppe empfinden und die verdiente Wertschätzung für ihre Betreuungsleistung erfahren.

**Mit Unterstützung von ÖKSA und BMUKK
in Zusammenarbeit mit der
Interessengemeinschaft für pflegende Angehörige**

© 2011

<http://members.chello.at/avp-link>

Inhalt:

In diesem Film möchten wir Menschen zu Wort kommen lassen, die einen anderen Menschen pflegen – ein oft jahrelang währender Pflegealltag, zum überwiegenden Teil von Frauen geleistet, der viele an die Grenzen des Möglichen bringt. Wie organisieren sich diese Menschen ihren Alltag? Mit welchen Problemen kämpfen sie? Gibt es ausreichend Hilfe für sie und die zu betreuenden Personen? Erfahren sie Anerkennung? Oder fühlen sie sich bei dieser Aufgabe allein gelassen? Was waren die Motive, eine Pflege zu übernehmen? Welche Gefühle können zugelassen werden und welche Bedürfnisse kommen zu kurz? Kann die Pflege neben allen Einschränkungen des Lebens auch ein Gewinn für Zwischenmenschliches sein? Oder frisst der Pflegealltag die Seele auf?

Anhand von thematisch ausgesuchten InterviewpartnerInnen wollen wir den Fokus auf das Unsichtbare lenken, das in der Debatte um den Pflegenotstand oftmals ausgeblendet wird. Dabei werden auch die Erfahrungen von pflegenden Jugendlichen miteinbezogen.

Thematische Struktur:

Einsamkeit, Isolation, Stille
Ein junges Leben begegnet einem alten
Die Hilfe, die ich brauche
Es macht mich auch stark
Grenzung der Ethik
Kinder, die im Schatten stehen
Warum ist es so wie es ist?

Formales Konzept:

Kollageartige Verknüpfung der Personenstatements nach Themenschwerpunkten. Dabei wird auf zusätzliche Interpretation eines Kommentars verzichtet. Authentisches Bildmaterial, wie Fotos, Zeichnungen, Videos über charakteristische Momente des Pflege- und Betreuungsalltags werden den Ablauf des Films in Form von kurzen Bildimpressionen strukturieren. Dabei wird vorwiegend privates, bereits vorhandenes, aber auch neu gedrehtes Videomaterial Verwendung finden.

Mitwirkende Personen vor der Kamera:

Bärbel Mende-Danneberg

Jahrgang 1943

Maßschneiderin, diplomierte Krankenschwester, seit 1974 Journalistin.

Autorin des Buches "Alter Vogel, flieg" herausgegeben vom Promedia-Verlag.

In diesem Buch beschreibt sie den fünfjährigen Betreuungsalltag mit ihrer demenzkranken Mutter.

Katharina Danneberg

Enkelin, 14 Jahre alt

Tatjana Danneberg

Enkelin, 19 Jahre alt

Beide waren bei der Betreuung ihrer Uroma aktiv einbezogen, und sind bereit, über ihre Erfahrungen zu berichten.

Manfred Dvorak

Jahrgang 1970

Diplomierter Gesundheits- und Krankenpfleger

Er hat fünf Jahre hindurch seine krebserkrankte Frau zu Hause bis zu ihrem Tod mit Hilfe eines mobilen Hospizteams begleitet und betreut.

Er war ein Mitwirkender im Film "Die fallenden Blätter geben dem Wind die Gestalt" – ein Film über das Mobile Caritas Hospiz, Wien

Manfred Schindler

Jahrgang 1954

MAS Telematikmanagement, Dipl. Sozialarbeiter

Er war vor fünf Jahren durch eine lebensbedrohliche Krankheit rund zwei Jahre zu Hause ans Bett gefesselt. Derzeit lebt er mit seiner Behinderung, die er mit Lebenswillen bekämpft.

Florian Schindler

Sohn von Manfred Schindler,

er wurde als 10-jähriger mit der Krankheit des Vaters hautnah konfrontiert, und wird über diese Erfahrungen erzählen.

Ingrid und Hannes Nechvile

ein Ehepaar, das ihre 21-jährige Tochter, die seit ihrer Geburt schwerstbehindert ist, vorwiegend zu Hause betreut.

Regina Götthans

Jahrgang 1967

Heimhelferin, wohnhaft im Waldviertel

Sie pflegt als allein erziehende Mutter von drei Kindern ihren schwer demenzkranken Schwiegervater rund um die Uhr.

Davor hatte sie ihre Oma fünf Jahre lang bis zu ihrem Tod zu Hause gepflegt.

Vanja Lazic

Jahrgang 1991

Studentin

Als 18-jährige hatte sie gemeinsam mit ihrer Mutter ihren krebserkrankten Vater bis zu seinem Tod zu Hause gepflegt.

Neben den Maturaprüfungen hatte sie die Infusionen ihres Vaters gewechselt und war Kontaktperson zu diversen medizinischen Einrichtungen.

Neben ihrer Mutter und der kleinen Schwester musste sie in der Familie die "Starke" sein.

Christine Hochgerner

Jahrgang 1954

Sie ist berufstätig und lebt in Wien, ihre Eltern (82 und 84 Jahre alt) wohnen am Land und werden von einer 24-Stunden-Pflegehilfe betreut.

Birgit Meinhard-Schiebel

Jahrgang 1946

Vorsitzende Grüner SeniorInnen

Vice-Chairwoman European Network Green Seniors, Sozialmanagerin

Präsidentin der Interessengemeinschaft pflegender Angehöriger

Die Betreuung ihrer schwerkranken Mutter hat ihre eigene Belastbarkeit (psychisch und physisch) deutlich gemacht.

Mitwirkende im Zusatzfilm **"WAS ES DAZU NOCH ZU SAGEN GIBT ... "**

Michael Chalupka

Direktor der Diakonie Österreichs

Mitinitiatoren der Armutskonferenzen

Präsident des Österreichischen Komitees für Soziale Arbeit (ÖKSA)

Monika Wild

Leiterin des Bereiches Gesundheits- und Soziale Dienste
beim Österreichischen Roten Kreuz

Schulpädagogische Beratung: MARTIN JÄGGLE

Redaktionelle Mitarbeit: IRENE KÖHLER

Musik: FRANZ SCHUBERT

Violine: ANNEMARIE ORTNER-KLÄRING

Sonstige Instrumente, Musikmontage und Ton: INGE LINK

Fotos: TATJANA DANNEBERG

Illustrationen: JULIUS MENDE

Technische Assistenz: RUDOLF E. OLSINA

Buch, Regie und Realisierung: HERBERT LINK

**Erstpräsentation im Votivkino
am 17. Oktober 2011 um 18 Uhr**

HERBERT LINK

AUDIOVISUELLE PROJEKTE

Anton-Krieger-Gasse 109/16, A-1230 Wien

0699/17127644

avp-link@chello.at

<http://members.chello.at/avp-link>

